



Selbstbildnis

Skizze in Del

Der Maler Thuro Balzer

Dr. Oscar Gehrig.

Thuro Balzer ist in Niederdeutschland, vor allem aber in Mecklenburg, gleichermaßen als Maler wie als fruchtbarer Gebrauchsgraphiker bekannt und geschätzt. Seine stille, unentwegte Art und Schaffensweise haben ihm viele Freunde erworben. Sodann hat er sich neben seiner künstlerischen Betätigung, die es hier einmal kurz zusammenfassend zu würdigen gilt, um die Organisation der einheimischen Künstlerschaft und der heute so notwendigen Wirtschaftshilfe in Wort und Tat verdient gemacht.

Obwohl Balzer nicht Mecklenburger von Geburt ist, geht er nach langen Jahren der Ansässigkeit schon ganz in seiner Wahlheimat auf; gerade er als Landschaftler öffnet so vielen mecklenburgischen Landsleuten die Augen und er führt sie an alle die offenen und geheimen Schönheiten dieses begnadeten deutschen Landstriches heran.

Thuro Balzer ist am 9. Mai 1882 zu Weißhof im Kreise Marienwerder geboren, und auf Umwegen kam der West-

preuße schließlich nach Mecklenburg, wo es ihn dauernd in Rostock festhielt. Der Knabe wurde auf dem Lande groß, und die ersten landschaftlichen Eindrücke waren für ihn von bleibender Bedeutung: Die weite Weichselniederung mit den sie begleitenden Höhenzügen, auf denen die großangelegten Burgen der Deutschritter weithin sichtbar ragen. Die ersten größeren Bilder des Künstlers haben hier ihre Vorwürfe gefunden, und heute noch klingt diese Stimmung augenscheinlich nach, wenn wir über die in feinen und doch so kräftigen Kurven schwingende Pommersche Seenlandschaft (vgl. unsere Tafel) hinblicken.

Nach der Schul- und Gymnasialzeit zu Marienwerder ging Balzer in die praktische Lehre und besuchte einige Ateliers für dekorative Malerei, zuletzt in Breslau; hier nahm er auch erstmals an Abendkursen der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe teil und trat dann 1902 als Volksschüler ein, zunächst in die dekorative Fachklasse, danach brachte er



Mecklenburgischer Bauernhof

Federzeichnung

mehrere Semester in der Klasse für figurliches Zeichnen und Malen unter Ed. Kämpfer, dessen Meisterschüler er auch 1907/08 war, zu. Aber, wie bei den meisten seiner Mitstreibenden, unter denen sich z. B. der heutige Professor an der Berliner Kunsthochschule, Paul Plontke, befand, waren auch seine Mittel recht knapp, und die Studiengelder mußten durch gelegentliche Arbeiten für die Praxis des Lebens beschafft werden. So entschloß sich Balzer mit anderen, die Zeichenlehrerprüfung abzulegen (1904), er verblieb jedoch bei seinem Lehrer Kämpfer, bis sich ihm eine Stelle in der alten und malerischen Hansestadt Rostock bot. Seit Ostern 1908, nachdem er noch kurz vor seinem Weggang aus Breslau bei Lichtenberg eine erste, größere Ausstellung veranstaltet hatte, ist er denn auch in Rostock tätig. Hier trat aber, was nur zu natürlich ist und in diesem Rahmen unterstrichen werden muß, die figurliche Seite seines Schaffens in den Hintergrund in Anbetracht der malerischen

Reize der alten Stadt und des an die Heimat erinnernden weiten Mecklenburger Landes, der Ostseeküste und besonders des Fischlandes. Jahr für Jahr

liefern ihm so die Gegenden um Wustrow, Althagen, Ahrenshoop, der Darß und die am Bodden liegenden Fischerdörfer die geeigneten und hier vertrauten Motive, zu denen neuerdings die pommersehe Landschaft am Papenzinsee hinzukam.

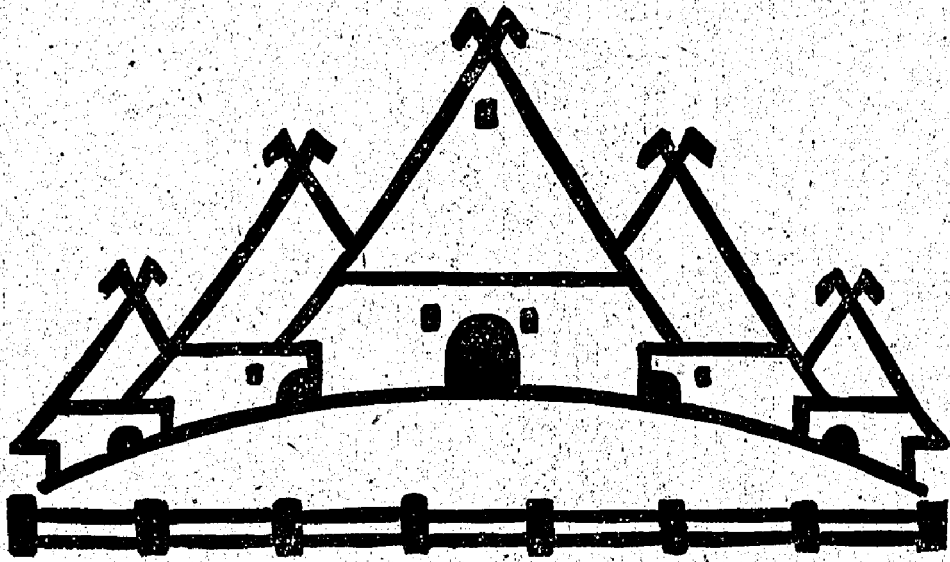
Nach ungefähr zweijährigem Wirken in Rostock, noch 1909, konnte der Künstler die erste Sonderausstellung vom Kunstverein aus veranstalten. In diese Zeit fiel auch ein offizieller Portraitauftrag, indem Balzer für den Sitzungssaal der Rostocker Bank ein repräsentatives Bildnis des Großherzogs Friedrich Franz IV. zu malen hatte. Immer weiter zog er nun seine Kreise und beschiedte die Ausstellungen zu Allenstein, Elbing, Frankfurt a. O., Königsberg, Lübeck, Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin und vor allem auch Schwerin, wo er sich 1911 an der ersten mecklenburgischen Kunstausstellung beteiligte und für diese gleichzeitig das Plakat entwarf.

In vieler Gedächtnis ist noch seine Mitwirkung an der großen Ausstellung der Rostocker Frühjahrswoche 1922, auf der sein schönes Bild „Doberan“ für das Museum der Stadt Rostock angekauft wurde, wodurch dieser schon bodenständige mecklenburgische Künstler immerhin in einem unserer heimischen Museen würdig vertreten ist.

Seit 1917 befaßte er sich ausgiebig mit dem besonderen Zweige der Gebrauchsgraphik, entwarf Urkunden und Adressen in größerer Zahl (für Parchim,



Exlibris



Titelvignette „Das norddeutsche Dorf“ von Gustav Wolf
Verlag A. Piper, München

Vierhundertjahrfeier der Universität Koftock
usw.) bei Ausnutzung der im Material,
dem Pergament, und in der Vergoldung
liegenden Reize. Aber auch Buch- und
Zeitschriftenumschläge, Signete, Buch-
eignerzeichen u. ä. m. entstanden unter
Wahrung der aller graphischen Arbeit
innewohnenden, eigenen Gesetzmäßigkeit. Wir
fügen unserem Aufsätze einige charakte-
ristische Leistungen dieser Art bei, die
besser als alle Worte die Prägnanz und
die beziehungsvolle Ausgestaltung der
Fläche zeigen, wobei sich Balzer stets
um eine klare, lesbare Schrift von an-
genehmem Duktus bemüht. Wenn er in
all dem auch ganz ein Eigener ist, so
verschmäht er es dennoch nicht, sich an
den besten Schrift- und Druckerzeugnissen
der unübertroffenen Alten zu bilden, wo
das, was den Weg in die Öffentlichkeit
nahm, aus Übung gut war und die
kulturelle Verpflichtung, die wir heute
wieder den Verantwortlichen Tag für Tag
vor Augen stellen, in sich trug.

Nicht minder charakteristisch als die
beigegebene angewandte Kunst sind die
hier abgebildeten „freien“ Arbeiten des
Malers Balzer, die Aquarelle und St-
bilder. Sie weisen den kräftigen, pastosen
Strich und die auf dem Wege wohl-
abgewogener Komposition gewonnene
Raumklarheit auf. Eine immer mehr
vom „Detail“ loskommende, zusammen-

fassende, fest zupackende Malweise und
ein Zusammenklang der stets vollen Töne.
Die Formen der Erscheinungswelt werden
auf ihr Wesentliches zurückgeführt und
dadurch in ihrer Bedeutung unterstrichen;
in diesem Sinne baut der Künstler sein
Bild jeweils nach Höhe, Breite und Tiefe
wirksam auf. Mit naturnaher Einfüh-
lungsgabe hält er den Zauber der Jahres-
zeiten fest, sei es, daß wir die warme
Sommersonne über den tieffarbenen
Giebel leuchten oder Teile der nordischen
Landschaft vereist und verschneit sehen.
Wie tief erstreckt sich unsere Sicht bei
niedermem Horizont, wo er durch meister-
liche Linienführung auf einem Minimum
an Bildfläche einen großen Ausschnitt
aus der Natur unterzubringen vermag,
wie es z. B. die „Pommersche Seen-
landschaft“ am deutlichsten darzutun ver-
mag. Prachtvoll gelingen ihm in neuester
Zeit zumal die reizvoll zusammengeballten

und lichtdurch-
schienernen
Wolkenpar-
tien. Dann
liebt er wieder-
um intimere
Motive, stim-
mungsvolle
Winkel, wo
sich Bäume,
Sträucher



Geschäftsfignet



Buchtitel

Verlag Fr. Bahn, Schwerin

und Häuser innig zu malerischer Einheit verbinden lassen oder Wasserblicke mit sich spiegelndem Baumschlag, dann Hänge der Steilküste, leuchtend gelber Sand gegen tiefblaugrüne See. Mit Vorliebe pflegt er neben dem satteren Bild die leichtere aquarellierte Zeichnung, und in dieser Technik erzielt er oft die delikatesten Wirkungen. Losgelöst von der Illusion der Farbe sind schließlich die in kräftigem Schwarzweiß gehaltenen Tusch- oder Kreidzeichnungen, die in vielfacher Wiedergabe den Freunden

seiner Kunst wie einem weiteren Kreise geläufig und vertraut sein dürften. Im Ganzen aber eine Kunst, die ohne jede Aufdringlichkeit und Übersteigerung sich auf die Hingabe an das darzustellende Objekt beschränkt, ehrlich in jedem Zug und Strich, ein echter Künstler, der sich seiner Grenzen wie aber auch seiner Kraft und seines meisterlichen Könnens in jedem Augenblick bewußt ist und der darum berufen sein mag, der Kunst mehr als mancher Problematiker die ihr zukommende Stellung im Leben der Allgemeinheit zu verschaffen.

